

Jahreskonzert „Meer und mehr“ des Musikvereins Klein-Welzheim begeisterte die Zuhörer:

Das Meer und seine Faszination im Spiegel der Musik

Klein-Welzheim – „Meer und mehr ...“ – das Meer und seine Faszination im Spiegel der Musik bildeten das Zentrum des Jahreskonzerts, mit dem der Musikverein Klein-Welzheim das 10-jährige Jubiläum der Zusammenarbeit mit Musikdirektor Dietmar Schrod beging. Und nach 10 Jahren gilt: Never change a winning team! Neben Schrod fanden sich Martin Winter (Jugendorchester) und Jürgen K. Groh (Moderation) als bewährte Akteure auf der Bühne zusammen und führten im ausverkauften Bürgerhaus durch einen unterhaltsamen und dennoch musikalisch anspruchsvollen Abend. Als Ergebnis der beispielhaften Nachwuchsarbeit des Vereins eröffnete das Jugendorchester unter Martin Winters engagierter Leitung das Konzert. Der Gospel „Just a closer walk with thee“, parodistisch mit Prozession eingeführt, Henri Mancinis „Baby Elephant Walk“ und ein Potpourri aus Michael Jackson-Songs nahmen



Nicht nur die Musik, auch die Thementiszenierung waren vom Feinsten.

Foto: Hampe

sche Fantasie „Titanic“ – End“ (Fluch der Karibik sie brachte ihm 1922 den III: Am Ende der Welt) Durchbruch als Komponist – zeigt eine spätrromantische, bildhafte Musik die zwar nicht frei ist von plakativen Elementen, das dramatische Geschehen jedoch packend darstellt und vor allen Dingen mit größter Kenntnis des Bläserorchesters geschrieben ist. Letzteres gilt auch für Walter Ratzeks Arrangement von Klaus Doldingers bekannter Filmmusik zu „Das Boot“ mit ihren treibenden Rhythmen und dem prägnanten Hauptthema. Mit Josef Zawinuls „Birdland“ erreichten Orchester und Dirigent den musikalischen Höhepunkt des zweiten Teils. In dem fetigen und dynamischen instrumentalsten Glanzstück voll rhythmischem Drive werden alle Instrumentengruppen gleich gefordert. Hier zeigte sich auch deutlich die Homogenität des Klangkörpers und das Publikum reagierte entsprechend begeistert. Der düstere und effektvolle Score zu „At World

dem Publikum mit Puccinis „O mio Babbino caro“ gleich den Wunsch nach einer Zugabe erfüllen musste. Musikalisch erfolgte dann erneut ein großer Sprung zu Kees Vlak, der in seiner griechischen Tondichtung „Return to Ithaka“ äußerst schelmisch die griechische Göttin Kalypso mit dem nach ihr benannten karibischen Tanz und Odysseus mit einem Sirtaki gleichsetzt und so schmissig den ersten Programnteil beendete. Vor allem das Schlagwerk glänzte hier und das Orchester reagierte hervorragend auf Schrods präzisem Dirigat! Zwei gänzlich unterschiedliche Seefahrzeuge eröffneten die zweite Programmhälfte: Die Titanic und ihr tragischer Untergang und U96 aus L. G. Buchheims „Das Boot“. Ebenso unterschiedlich war auch die zugehörige Musik. Stephan Jaeggis programmatische